

Olten, 3. Juni 1911.

Lieber Freund,

Das ist nun ganz famos!
Es kann Dir gewiss niemand mit mehr
Vergnügen zu Deiner Verlobung gratu-
lieren als ich es thue mit Gedanken
an meine lieben Papawiler. Das wird
ein Jubel sein! Sei klager mich an
gew bewegten Tönen, wo ihnen das eben
fehlen wird, das Du allein kommest!
Aber selbstverständlich fremd ist mich

nicht nur wegen der Gemeinde, sondern
von allem für Dich selber - ich hoffe
von Herzen, Du wirst auch die Erfahrung
machen dürfen, daß Können es ist zu einem
solchen Leben gehen zu dürfen & wie wertvoll
eine liebe Frau für uns ist zu einem
Aunt. Ich schicke Dir mein aller-
besten Wunsch, meine Frau schenkt
sie auf Wärmte an. Wir dürfen
ja hoffen. In absehbarer Zeit einmal die
Bekantschaft Deiner Fr. Aunt machen
zu dürfen. Vorläufig lassen wir uns ihr
auf künftige Nachbarschaft hin

empfehlen.

Weist Du übrigens, dass Du
ein berühmter Mann bist?! Dein
Kunsaal - Artikel in den Bader
Nachrichten ist viel besprochen worden
& hat allgemein gezogen! Auch das
Kirchenblatt Artikel hat mich sehr ge-
freut.

Man noch etwas von Lafontaine. Der
Fräparanten - Merkmal konnten wir nicht
mehr einführen, weil der hohe Gemeinderat
sagt, Du müsstest erst dazwischen sagen, ob
Du ihn überhaupt wünschst. Du
musst Dich also nur hüten die Kirchen
pflege

Stechen & ich glaube, die Sache wird
anstaltslos durchgehen, so wie Du es Ver-
langst. Nach meinen Erfahrungen ist
es nötig.

Nur noch lass Dir nochmal
in Bergen die Hand schütteln & Di alle
gute Wünsche.

Dein gehobener

Paul Meier.